

Geburt und Tod: Lebenszyklus-Strategien bei Wildtieren HS 2018

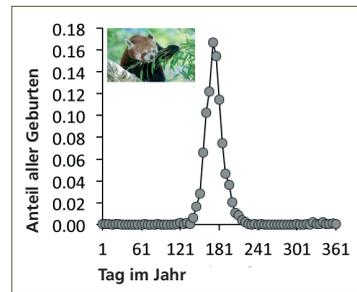
BIOLOGIE UND ERKRANKUNGEN VON WILDTIEREN



Die Vortragsreihe «Biologie und Erkrankungen von Wildtieren» vermittelt Studierenden der Tiermedizin Informationen über die biologischen und ökologischen Zusammenhänge rund um das Tier. Die interessierte Öffentlichkeit ist bei freiem Eintritt zu allen Vorträgen geladen.

Die Vorträge finden jeweils dienstags, 17.15 bis 18 Uhr, im grossen Hörsaal der Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich, Winterthurerstrasse 260 statt (Haltestelle «Tierhospital», Tramlinien Nr. 7 und 9).

**Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich
Departement für Kleintiere
Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere
Winterthurerstrasse 260
8057 Zürich**



«Das Sterben ist eine Krankheit, die sich durch Leben überträgt.» Man kann das Leben aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln betrachten: Geburt und Tod bleiben die wesentlichen Eckpunkte. Aus einem Ei ins Wasser geschlüpft, als Joey in einen Beutel gekrabbelt, als Nestflüchter sogleich in eine Herde integriert; als Beutetier bei lebendigem Leib angefressen, als Rudelführer von einem Rivalen getötet, im hohen Alter ohne Zähne verhungert – Geburt und Tod haben die verschiedensten Gesichter. In jedem Einzelfall ein Schicksal; als statistische Erscheinung ein Tierart- oder Tiergruppenspezifisches Charakteristikum, das sich in das Gesamtbild der Anpassungen an eine ökologische Nische einfügt, als Schlüsselereignis aber immer das Ausgeliefertsein des Individuums an die Endlichkeit betont.

Die Zeitspanne zwischen Geburt und Tod – das «Leben» – wird von den verschiedenen Tierarten auf unterschiedliche Weise angegangen. Im englischen Sprachgebrauch als «life history» bezeichnet, zu Deutsch «Lebenszyklus-Strategien»: Manche Tierarten sind Rock'n'Roller, die möglichst viel Leben in eine kurze Zeitspanne packen, sich schnell viel vermehren und früh sterben. Manche sind Langstreckenläufer, die sich ihre Kräfte für ein langes Leben einteilen und sich gemässigt, aber stetig fortpflanzen. Ob beide Strategien evolutionsgeschichtlich gleichwertig sind, welche dieser Strategien die erfolgreichere ist und welche Auswirkungen diese Strategien darauf haben, wie Tiere in Zoos gehalten werden können, sind aktuelle Forschungsthemen.

Wie können Geburten so in den Jahreszyklus eingetaktet werden, dass die Überlebenschancen der Neugeborenen maximal sind? Wie sehr ist dieses Muster in der Physiologie einer Tierart verankert, wie weit lässt es sich durch optimale Rahmenbedingungen in Zoos verändern? Inwiefern unterscheiden sich Mortalität und Todesursachen im Zoo und im natürlichen Lebensraum?

Was bestimmt, ob eine Reptilienart Eier legt oder lebende Junge zur Welt bringt? Kommen die Bedingungen auf St. Kilda, einer nur mit wilden Schafen bewohnten Inselgruppe der äusseren Hebriden, mit ihrer Weitläufigkeit und ihrer Abwesenheit von Beutegreifern paradiesischen Zuständen näher als ein gut durchdachtes Zoo-Gehege? Und wie geht man als Zoo mit kritischen Situationen um – zum Beispiel der Notwendigkeit, nicht platzierbare, überzählige Tiere töten zu müssen? Diese und weitere Fragen werden in unserer diesjährigen Vortragsreihe gestellt werden.

An der Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere werden schon länger Lebenszyklus-Strategien anhand von Daten aus zoologischen Gärten untersucht. Die Saisonalität von Geburt und Tod, die Unterschiede in der Lebenserwartung, ihre Auswirkungen auf den Haltungserfolg von einzelnen Arten, aber auch ihre Konsequenzen für die Ethik der Tierhaltung sind für uns wichtige Themen. Die eingeladenen Referentinnen und Referenten werden zum Teil Ergebnisse aus unseren eigenen Arbeiten und Kooperationen präsentieren, und zum Teil wichtige andere Aspekte beleuchten.

Vorlesung Nr. 1307



© Edi Day

**Leitung: Jean-Michel Hatt, Prof. Dr. med. vet., MSc
unter Mitarbeit von: Alex Rübel, Dr. med. vet.
Marcus Clauss, Prof. Dr. med. vet., MSc
Maya Kummrow, Dr. med. vet.**



© Edi Day

18.09. Alles hat seine Zeit: Die Saisonalität von Geburten bei Wild- und Zootieren

Dr. Sandra Heldstab
Postdoc am Institut für Anthropologie, Universität Zürich

02.10. Eierlegende Reptilien? Die hundertfache Evolution des Lebendgebärens bei Echsen und Schlangen

PD Dr. Ingmar Werneburg
Dozent und Kurator, Paläontologische Sammlung, Center for Human Evolution and Palaeoenvironment an der Universität Tübingen

30.10. Types of death: Dying in the so-called «wild» (Vortrag in englischer Sprache)

Dr. Arpat Ozgul
Associate Professor am Institut für Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften, Universität Zürich

13.11. Surplus animals in zoos: «Mariusgate» – and beyond (Vortrag in englischer Sprache)

Dr. Mads Bertelsen
Tierarzt des Zoologischen Garten Kopenhagen

27.11. Werden Tiere im Zoo älter als ihre Artgenossen im natürlichen Lebensraum?

Dr. Dennis Müller
Direktor des Zoologischen Garten Halle

11.12. Möglichst viel und sofort, oder wenig stetig? Lebenszyklus-Strategien bei Säugetieren

Prof. Marcus Clauss
Wissenschaftlicher Abteilungsleiter der Klinik für Zoo-, Heim- und Wildtiere, Universität Zürich



ZOOLOGIESTUDIUM AB 90.– IM JAHR

ZOO*h!*
Z Ü R I C H

Mit einer Zoojahreskarte können Sie unsere über 350 Tierarten an 365 Tagen hautnah studieren.

Immatrikulation ganz einfach an der Zookasse.

Studenten (16–24 Jahre)

Erwachsene

Familien

Alleinerziehende (1 Person mit eigenen Kindern, 6–15 Jahre)

CHF 90.–

CHF 130.–

CHF 210.–

CHF 170.–